

- 1** Blick vom Kirchenplatz Maria Lourdes zum Gauss-Stierli-Areal
Wo um 1920 Autos und der Bürgenstock-Aufzug gebaut wurden
- 2** Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Lourdes
Architektur der «Moderne» von 1935
- 3** Bühnhügel
Architekturgeschichte auf kleinstem Raum
- 4** Städtische Siedlung Heumatt
Wie lebt es sich in einem Hochhaus?

- 5** Abenteuerspielplatz Buntspecht
Miteinander werken, spielen und diskutieren
- 6** Am Katzenbach
Prägendes Siedlungs- und Grünraumkonzept
- 7** Badi Seebach
Wasser mit Fernwärme temperiert
- 8** Tramendstation mitten in Seebach
Einst fuhr eine private Strassenbahn bis nach Glattbrugg

- 9** Blick zum Glattpark, Opfikon
Auch hier verschmilzt Zürich mit den Glattalgemeinden
- 10** SRF Schweizer Radio und Fernsehen
Anfangs wurde aus der Riedlandschaft gesendet
- 11** Leutschenpark
Park zwischen Hochhäusern?
- 12** Gewerbe im Örlikerhus
Grosse Vielfalt dank flexibler Nutzung

- 13** Glattalbahn, Haltestelle Oerlikerhus
Wie wärs mit einem Abstecher zum Flughafen oder zum Bahnhof Stettbach?
-  Kurze Strecken sind mit gut befahrbarem Naturbelag ausgestattet. Einzelne Fussgängerübergänge weisen einen Niveauunterschied von 7 cm auf. Im ersten Teil gibt es Steigungen bis zu 10%.



Züri z'Fuess Unterwegs in Seebach

1 Blick vom Kirchenplatz Maria Lourdes zum Gauss-Stierli-Areal

Vom Kirchenplatz aus sieht man hinter dem Migros-Gebäude die ehemalige, um 1900 erstellte Fabrik Stierli. Der Bürgenstock-Aufzug wurde hier gebaut. Der Mitbegründer und Gemeindepräsident Caspar Wüest wollte mit dieser Anlage das Dorf Seebach zu einem Industriestandort entwickeln. Der Bahn- und der Tram-anschluss waren ideale Voraussetzungen dafür, wie auf dem Briefkopf vom Gauss-Areal dargestellt. Die Gauss-Fabrikhallen sind im Jahr 2000 leider abgebrannt. Heute stehen auf dem Areal ein Grossverteiler, Büros und Wohnungen.



Briefkopf der Eisen- und Metallgieesserei Seebach von 1902, Gauss-Areal. Foto: Baugeschichtliches Archiv Zürich.

2 Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Lourdes – moderner Kirchenbau von 1935

Über die breite Treppe gelangt man ins Innere. Der Architekt Fritz Metzger und sein Ingenieur Pfeiffer gehörten zu den Ersten in der Schweiz, die den rohen Eisenbeton mit seinen statischen Eigenschaften an kirchlichen Bauten zur Anwendung brachten. Besonders erwähnenswert sind die dreizehn Glasfenster, die Ferdinand Gehr 1959 gestaltet hat. Ein Spätwerk von Gehr befindet sich in der Taufkapelle: sieben Fenster, die je ein Sakrament darstellen. Richard Seewald führt im Altarbild die Vorgaben des Raumes gekonnt weiter. Er nimmt das Motiv der Tuffsteine und das Kreismotiv der Rundfenster auf und macht so das Bild zum Mittelpunkt der Komposition.



Ausschnitt Glasfenster von Ferdinand Gehr. Foto: Marianne Reiser.

Maria Lourdes diente von Anfang an als Pfarr- und Wallfahrtskirche. In der angebauten Kapelle befindet sich eine «Kopie» der Grotte von Lourdes. Die ruhige Atmosphäre und die regen Besuche erinnern an den tatsächlichen Wallfahrtsort.

Stufenloser Zugang über den linken Seiteneingang bei der Grotte.

3 Buhnähgel

Auf dem Buhnähgel sind Bauten aus mehreren Jahrhunderten vereint. Die reformierte Markus-Kirche des Architekten A. H. Steiner besticht als jüngste Anlage (1947) mit dem achteckigen Zentralbau unter einem «Zeltdach». Von hier aus hat man eine herrliche Aussicht über Zürich-Nord. Die Turmbesteigung wird mit einem spektakulären Weitblick belohnt (Anmeldung Tel. 043 495 90 55). Weiter gelangt man zum Schulhaus Buhnähgel, welches der Architekt Roland Rohn neben das altherwürdige Schulhaus Buhn baute. Das Schulhaus Buhnähgel ist ein baukünstlerisch wertvolles Beispiel des «Neuen Bauens». Sonntags trifft sich auf den grosszügigen Aussenanlagen Jung und Alt zu geselligem Sport und Spiel. Am Buhnähgel stehen das denkmalgeschützte Flarzhäuser aus dem 15. Jahrhundert als eines der ältesten Bauernhäuser der Stadt und das villenartige, detailreiche Mehrfamilienhaus von 1897 aus rotem Backstein.



Schul- und Sportanlage Buhnähgel. Foto: Silvia Vela Viquerat.

Am Buhnähgel kreuzen wir einen der zwei Fotorundgänge des Quartiervereins: www.zuerich-seebach.ch/veranstaltungen/seebacher-fotorundgang

Stufenloser Zugang zur Markus-Kirche über den Hintereingang und zu den Schulhäusern über die Eigenwasenstrasse.

4 Städtische Siedlung Heumatt

In den 1990er-Jahren herrschte im 18-stöckigen Haus ein starker Zusammenhalt unter den Mieterinnen und Mietern. Eine Familie, die damals im Hochhaus wohnte, erzählt von den Erlebnissen: Auf jeder Etage garantierten grosszügige Alters- und Familienwohnungen mit Wohnküche das altersdurchmischte Wohnen. Kinder wurden gegenseitig gehütet, Mittagstische organisiert, da und dort wurde ausgeholfen. Kleinere Kinder, die vom Spielplatz in die oberen Stockwerke wollten, drückten im Lift die für sie erreichbaren Knöpfe und gelangten so in eine mittlere Etage. Von da aus wurden sie von einer Nachbarin oder einem Nachbarn weitermanövriert. Die 1970 erbaute Siedlung wurde 2006 saniert. Es gibt keine Einzimmerwohnungen mehr, dafür einige Maisonettes. Das Hochhaus erreicht nun den Minergie-Standard.

5 Abenteuerspielplatz Buntspecht

Weiter in Richtung Waldrand hört man es seit 2006 hämmern, sägen und krachen aus der eigenwilligsten und kreativsten Holz-Sand-Wasser-Siedlung im Quartier: dem Abenteuerspielplatz Buntspecht. Der Spielplatz ist kein gewöhnlicher mit den üblichen Spielgeräten. Hier werken die Kinder selbst! Sie verwenden unterschiedliche Materialien und Werkzeuge, lernen einander kennen und schätzen beim gemeinsamen Bauen, Planen, Bräteln und gemütlichen Zusammensitzen. Drei Spielplatzleitende und Freiwillige begleiten die Kinder in ihren Ideen.



Abenteuerspielplatz auf der Schwandenwiese. Foto: Verein Abenteuerspielplatz Buntspecht.

Offen: März bis Oktober, während den Schullerferien geschlossen

Für Schulkinder: Mi und Sa 14.00–17.00 Uhr, für Kindergartenkinder (begleitet): Fr 14.30–17.00 Uhr

www.asp-buntspecht.ch

Stufenloser Zugang entlang des Katzenbachs.

6 Am Katzenbach

Nach der Eingemeindung von 1934 galt es, die neuen Stadtteile sorgfältig zu planen. Dazu wurde von Stadtbaumeister A. H. Steiner ein Siedlungs- und Grünraumkonzept entwickelt, das die Grundlage für die 1000 Wohnungen bildete, welche die Genossenschaften bis 1950 bauten. Gut erkennbar ist der Schönauring, sowohl im alten wie auch im Plan aus jüngster Zeit. Der Arbeiterschicht aus den Kreisen 4 und 5 wollte man das Wohnen im Grünen ermöglichen. Die grosszügigen Grünräume zwischen den Siedlungen sind weitgehend erhalten. Die meisten Siedlungen aus den Vierzigerjahren werden heute dichter und mit grossflächigeren Wohnungen neu gebaut.



Plan A. H. Steiner, Nachträge 1948–1955. Foto: Baugeschichtliches Archiv Zürich.



Zonenplan Stadt Zürich. Quelle: Amt für Städtebau.

7 Badi Seebach

In der 2005 und 2006 neu sanierten Badi begeistert eine 75 m lange Rutschbahn die Kinder und Jugendlichen. Die denkmalgeschützte Anlage aus den Sechzigerjahren liegt wunderschön im Grünraum am Katzenbach. In der Übergangszeit wird das Wasser mit Fernwärme temperiert. Grosse alte Bäume spenden an heissen Tagen Schatten. Im Beizli gibt es täglich günstige Menüs, der Zutritt ist für Nicht-Badende frei.

Badi-Öffnungszeiten während der Saison: Täglich 7.00–20.00 Uhr

8 Tramendstation mitten in Seebach

Die Tramlinie 14 führt vom Triemli quer durch die Stadt bis nach Seebach. Die Endstation liegt nicht am Ende, sondern mitten in Seebach. In die wachsenden nordöstlichen Quartiere gelangt man von hier aus mit dem Bus. Es gab einmal ein Tram bis nach Glattbrugg. Die private Strassenbahn ZOS (Zürich–Oerlikon–Seebach) wurde 1908 nach Glattbrugg verlängert. Als die StStZ (Städtische Strassenbahn Zürich), die heutige VBZ, die private ZOS 1931 übernahm, wurde der Betrieb nach Glattbrugg eingestellt und durch Busse ersetzt.

9 Blick über die Stadtgrenze zum Glattpark, Opfikon

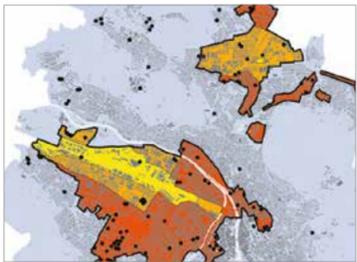
Nach vierzigjähriger Planung sind seit 2001 rund 7000 Wohnungen und 7000 Arbeitsplätze am Entstehen. Der lange künstliche See lädt zum Baden und Flanieren ein. Spielplätze, ein Beach-Volleyball-Feld und Feuerstellen am Rand des kleinen Waldes ergänzen die dichten Wohnsiedlungen.

10 SRF Schweizer Radio und Fernsehen

Die erste Sendung aus dem Fernsehstudio Leutschenbach wurde 1973 ausgestrahlt und machte Zürich-Seebach landesweit bekannt. Damals war hier Riedlandschaft – das Studio stand buchstäblich «im Schilf usse». Seebodenlehm, Sand- und Kieseinlagerungen und ein hoher Grundwasserspiegel erforderten, dass die Gebäude auf eine Pfahlgründung gebaut wurden. Entwässerungsgräben zeugen heute noch von der Trockenlegung. Rund um die Fernsehfabrik weideten Esel und Geissen. Kinder spielten «Räuber und Poli». Beim Empfang des Fernsehstudios kann man mit dem Lift zur öffentlichen Cafeteria gelangen (über Mittag für Personal reserviert). Im Süden erkennt man die bereits gebauten Hochhäuser vom Leutschenbach. Wieder draussen, kann man einen Blick auf das Meteostudio auf dem Dach erhaschen.

11 Leutschenpark

Sehen Sie die kleine gelbe Fläche im oberen Teil der Karte? Der Leutschenpark liegt in diesem Bereich, in dem nach dem Hochhausleitbild von 2001 Hochhäuser von über 80 m gebaut werden können. Der Prime Tower beim Bahnhof Hardbrücke ist zum Vergleich 126 m hoch. Im Leutschen Tower (56 m) beispielsweise gibt es fast ausschliesslich 2,5- und 3,5-Zimmer-Business-Wohnungen. Der überdimensionale Baumtopf im Park ist der «Kugelfang» des ehemaligen Schiessstands.



Karte aus Hochhausleitbild. Quelle: Amt für Städtebau Zürich.

12 Gewerbe im Örlikerhus

Das bekannte Gewerbehaus, welches in Seebach steht, hat seinen Namen von dessen Initiator, dem Örliker Unternehmer Emil Keller. Die Eigentümer sind als Genossenschaft organisiert. Sie erhielten das Land 1973 im Baurecht von der Stadt Zürich. Das Gebäude ist mit Rampen und Warenliften für verschiedene Gewerbebetriebe attraktiv. Dank dem Skelettbau sind die Grundrisse frei einteilbar und bieten grosse Flexibilität. Das Spektakel der rund 60 Gewerbebetriebe ist sehr weit. Vom grafischen Gewerbe über die Produktion von Stanzformen bis zu einer Krawattenfabrikation ist alles unter einem Dach.

13 Glattalbahn, Haltestelle Oerlikon

Von hier aus sieht man hinter den Einfamilienhäusern im Grubenackerquartier und den Bahngleisen wieder das Stierli-Areal. Die Schrebergärten und Einfamilienhäuser entlang der Thurgauerstrasse zeigen den Kontrast zwischen dem Entwicklungsgebiet Leutschenbach und dem alten Siedlungsrand von Seebach. Wie wärs noch mit einer Glattalbahnfahrt zum Bahnhof Stettbach oder zum Flughafen?

Zu Fuss in Seebach

Seebach ist ein aus verschiedenen Weilern gewachsenes Quartier, ein lebendiges Puzzle aus Epochen und Bebauungsstrukturen. Weitere Teile kommen dazu: Seit 2004 ist ein enormer Entwicklungsschub im Gang. Genossenschaftssiedlungen werden neu gebaut, Leutschenbach wächst in die Höhe, und die Stadt erstellt Freiräume. Züri z'Fuess in Seebach zeigt diese Entwicklungen. In der Politik ist die Zusammenarbeit über die Grenzen von Zürich hinaus längst Alltag. Dass dieser Spaziergang einen Absteher über die Stadtgrenze enthält, ist daher folgerichtig, denn Seebach ist mit dem Glattal verschmolzen.

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung

Eine Vielzahl an Geschichten hat Zürich zu erzählen, «Züri z'Fuess» bringt einige davon. Dabei werden Sie feststellen, dass die Infrastruktur für das Zufussgehen bereits gut ist. Das Tiefbauamt will sie jedoch weiter verbessern. Die Wege sollen direkt, sicher, ansprechend gestaltet und wo immer möglich mit Gehhilfen oder Kinderwagen benutzbar sein. Ein Drittel aller Wege innerhalb der Stadt werden gehend zurückgelegt. Damit steht fest, welches Zürichs wichtigstes «Verkehrsmittel» ist: unsere Füsse! Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen unterwegs

Leutenegger

Stadtrat Filippo Leutenegger

Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

Dauer des Spaziergangs:

ca. 2 Stunden

Erscheinungsjahr: 2011

aktualisiert: 2015

Impressum

Projektleitung:

Tiefbauamt der Stadt Zürich

Inhalt und Text:

Catherine Rutherford und

Priska Blattmann Schilter;

rutherford@atelier-buchzelg.ch

Koordination und Gestaltung:

www.anstalt.ch

Papier: RecyStar polar,

100% Recyclingpapier



Züri z'Fuess unterwegs:

1 Innenstadt ↻

2 Wollishofen

3 entlang der Sihl ↻ ↓

4 Wiedikon ↓

5 Aussersihl und Hard ↓

6 Limmat und Zürich-West ↻

7 Hochschulquartier

8 Witikon

9 Seefeld

10 Altstetten

11 Wipkingen ↓

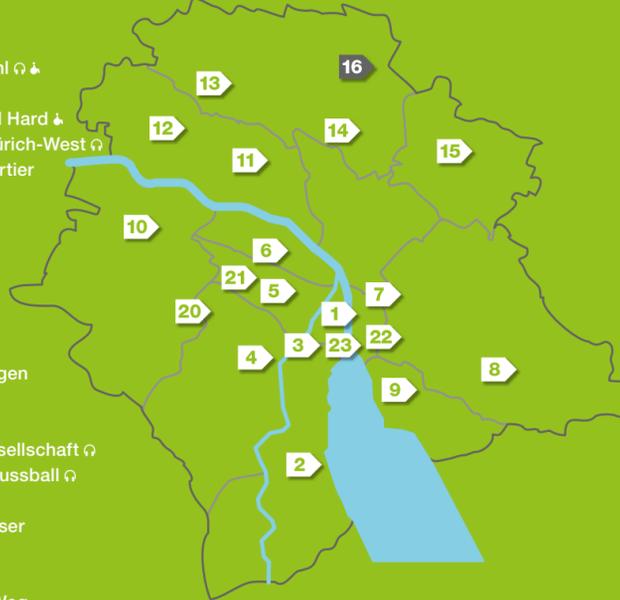
12 Höngg

13 Affoltern

14 Oerlikon ↻

15 Schwamendingen

16 Seebach ↓



20 2000-Watt-Gesellschaft ↻

21 rund um den Fussball ↻

22 mit Kindern ↻

23 rund ums Wasser

↻ mit Hörspiel

↓ hindernisfreier Weg

Bestellung und Informationen: Tiefbauamt Stadt Zürich, 044 412 50 99, www.stadt-zuerich.ch/stadtverkehr2025

 Stadt Zürich

Die Stadt im Sack.

Der mobile «Stadtplan Zürich»

› Fuss- und Veloroutenplaner

› Alle Züri z'Fuess Spaziergänge

Jetzt neue Wege entdecken!



Stadtverkehr
2025 Zürich
macht vorwärts